

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 98 (2001)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Aus Bundespolitik und Sozialversicherung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus Bundespolitik und Sozialversicherung

• **Massnahmen:** Die Forschung im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften soll nun doch besonders gefördert werden. Laut NZZ kündigte Paul-Erich Zinsli vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft an, eine Arbeitsgruppe werde entsprechende Massnahmen für die Beitragsperiode 2004–2007 vorschlagen. Bei der Festlegung der nationalen Forschungsschwerpunkte waren diese Disziplinen nicht berücksichtigt worden. Zinsli nahm im Mai in Bern an einer Tagung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften zum Thema Qualitätssicherung teil.

• **Kürzerer Zivildienst:** Der Zivildienst soll nur noch 1,3- statt 1,5-mal so lange dauern wie der Militärdienst. Der Bundesrat will laut einer Meldung der Nachrichtenagentur ap von Anfang Mai zudem die Zulassungskriterien transparenter gestalten und den Zivildienst als ziviles Instrument der Sicherheitspolitik etablieren. Demnach will die Regierung mit der Reduktion der Dienstzeit verhindern, dass die Zivildienstleistenden massiv schlechter gestellt sind als Militärdienstverweigerer ohne anerkannte Gewissensgründe, die nach einer Verurteilung ihre Strafe mit gemeinnütziger Arbeit ableisten können. Die kürzere Dienstzeit soll zudem die Wirtschaft entlasten. Die viermonatige Abwesenheit einzelner Mitarbeiter führe vor allem bei kleineren Betrieben zu grossen Problemen. Die Vernehmlassung über den Entwurf für eine Änderung des Zivildienstgesetzes dauert bis Ende Juli.

• **Bessere Zusammenarbeit:** Ende Mai verabschiedete der Bundesrat den Bericht der interdepartementalen Arbeitsgruppe «Komplementärarbeitsmarkt».

Diese hat die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Instanzen, die mit der beruflichen und sozialen Eingliederung von Stellensuchenden beauftragt sind, analysiert und einen Katalog mit Massnahmen zusammengestellt, die ein besseres Funktionieren des Sekundärarbeitsmarktes bezeichnen. Die Arbeitsgruppe möchte, dass die Kantone die Massnahmen während eines Jahres erproben; in einer zweiten Phase könnten jene Massnahmen, mit denen die besten Resultate erzielt wurden, institutionalisiert werden. (*Bericht und Massnahmenkatalog sind zu beziehen bei: Direktion für Arbeit im Staatssekretariat für Wirtschaft, seco, Tel. 031/322 29 44, 031/324 97 01.*)

• **Wirkung der RAV:** Die Vereinbarung über die zu erreichenden Wirkungen der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und der Logistikstellen für die arbeitsmarktlichen Massnahmen (LAM) hat laut einer Pressemitteilung des seco im Jahr 2000 die Erwartungen erfüllt: Die RAV hätten ihre Wirkungen verbessert und arbeiteten kostengünstig. Auch hätten die Kantone den Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes rasch dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem Rückgang der Arbeitslosigkeit angepasst. Die pro LeistungsbezügerIn durchschnittlich ausbezahlten Taggelder konnten demnach um 29 Tage oder 16% gesenkt werden. Die bis Ende 2002 geltende Vereinbarung gibt den Kantonen vier Wirkungsziele vor: rasche Wiedereingliederung Arbeitsloser, Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und der Anzahl Aussteuerungen sowie Vermeidung von Wiederanmeldungen bei den Arbeitsvermittlungszentren. Damit verändere sich die Steuerung des Vollzugs

der Versicherung: Sie wechsle von der Ressourcen- zur Wirkungsorientierung und bringe erstmals eine gesamtschweizerische Wirkungsmessung.

• **Gesundheit und Migration:** Die Gesundheit von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz soll in den nächsten fünf Jahren verbessert werden. Die Strategie 2002–2006 konzentriert sich auf die fünf Gebiete Bildung, Information/Prävention/Gesundheitsförderung, Gesundheitsversorgung, Therapieangebote für Traumatisierte im Asylbereich sowie Grundlagenforschung. Der Bund will so laut einer Pressemitteilung die Gesundheit der Migrationsbevölkerung stärken und schützen und damit einen Beitrag

zur Integration leisten. Diese zusätzlichen Anstrengungen dienten dazu, im Gesundheitswesen Chancengleichheit zu schaffen, wie es die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordere. Der Bund will dafür die heutigen Ausgaben bis 2006 auf 9,5 Millionen Franken pro Jahr erhöhen. Die Strategie wurde ämterübergreifend erarbeitet und soll koordiniert umgesetzt werden; beteiligt sind die Bundesämter für Gesundheit (BAG), Flüchtlinge (BFF), Ausländerfragen (BFA) und die Eidgenössische Ausländerkommission (EKA). Die Vernehmlasung dauert bis Mitte Juli. (*Das Strategiepapier kann bezogen werden bei: Bundesamt für Gesundheit, Tel. 031/323 30 15.*).

## GerontologInnen: Neue Fachleute in der Altersarbeit

Vor kurzem schlossen in Zürich 19 AbsolventInnen den sechsten Studiengang der Schule für angewandte Gerontologie, SAG, mit Diplom bzw. Bestätigung ab. Der Fachbegriff Gerontologie umfasst die wissenschaftliche und praxisbezogene Beschäftigung mit körperlichen, seelischen und sozialen Vorgängen des Alterns. Die 1991 gegründete und seit 1995 von Pro Senectute geführte SAG bildet in Zürich – und seit 1998 auch in Bern – in einem 3-jährigen, berufsbegleitenden Studiengang Fachleute im Bereich einer in diesem Sinne breit verstandenen Altersarbeit aus. Finanziell unterstützt wird die Schule vom Bundesamt für Sozialversicherung BSV, das damit die Wichtigkeit gerontologischer Aus- und Weiterbildung anerkennt. Die SAG stehe vor der Herausforderung, sich in der Bildungslandschaft deutlicher zu positionieren, zudem müsse der Abschluss «Gerontologin SAG» zu einem Begriff werden in den Einrichtun-

gen der Altersarbeit sowie in der Öffentlichkeit, meinte François Huber vom BSV an der Diplomfeier. Die Studierenden kommen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen, unter ihnen sind Heimleiterinnen und Sozialarbeiter, Journalistinnen und Theologinnen, Pflegedienstleiter und Spitex-Mitarbeiterinnen.

Das Diplom erhielten: Barbara Burkhalter, Schlosswil BE; Theo Caluori, Ehrikon ZH; Thomas Curty-Grösser, Basel; Maria Egger-Horat, Seuzach; Madlen Heer, Sursee; Josef Höfler, Neuenhof AG; Christa Hofmann-Rüttimann, Zürich; Cornelia Hotz, Zürich; Edith Isliker, Burgdorf; Raymond Scheer, Sirnach; Margrit Schulz, Zürich; Bernadette Strelbel-Keller, St. Gallen; Käthi van der Koelen, Basel; Christoph Wild, St. Margrethen. *pd/gem*

**Informationen:** Schule für Angewandte Gerontologie, SAG, PF, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 51, e-mail: sag@pro-senectute.ch